

Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimonatlicher
Zustellung 1,40 Mark, vierteljährlich
4,20 Mark, durch die Post 4,05 Mark
anzuschließen. Zustellungsgebühren. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Im
amtlichen Zeitungsverzeichnis unter
Coole-Zeitung eingetragen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit der Quellen-
angabe „Coole-Zeitung“ gestattet.
Gesamf. der Schriftleitung Nr. 1140,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Bezugs-Abteilung Nr. 1133,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4699.

Morgen-Ausgabe.

Coole-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die 7 gespaltenen Kolonnenzeile
oder deren Raum mit 30 Hg. berech-
net und in unfern Annoncenstellen
und allen Anzeigenstellen ange-
nommen. Kettenen die Seite 1 Mt.
Schluß der Anzeigen-Aufnahme
vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-
nummer abends 10 Uhr. Abbestellun-
gen von Anzeigenaufträgen, soweit
solche zulässig sind, müssen schriftlich
erfolgen. Erfüllungsort: Halle a. S.
Ercheinungs- und Haupt-Geschäfts-
stelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17.
Neben-Geschäftsstellen: Markt 24
und Gr. Ulrichstraße 32.

Nr. 37.

Halle, Mittwoch, den 23. Januar

1918.

Die Regierungskrise in Wien.

Einzelheiten über den Hergang des Kampfes bei der Insel Imbros.

General Arz über die Friedensverhandlungen.

Schwierigkeiten technischer Natur im Osten. — Die Frage der Räumung der besetzten Gebiete. — Die Disziplin der Arbeiter.

Wien, 22. Januar. (Priv.-Tel.) Der Kriegsbericht-
expeditor der Wiener Arbeiterzeitung, Schulz, wurde im
Hauptquartier zum Chef des Generalstabes, General Arz,
beschieden, um diesen Aufschluß über die Ursachen und den
Hergang des Ausstandes zu geben. Wie die „Arbeiterzeitung“
mitteilt, sagte General Arz bei dieser Gelegenheit, daß er
die Erregung der Massen, deren bisherige Unzufriedenheit
über jedes Lob erhoben sei und deren Sehnsucht nach dem
Frieden er voll würdige, durchaus begreife. Er hoffe aber,
daß es gelingen werde, der Arbeiterzeitung die Ueberzeugung
beizubringen, daß weder die Regierung noch die
Herrschaft die Friedensverhandlungen irgendwelche
Hindernisse bereite. So kann, sagte General Arz, auf
das Bestimmteste versichert, daß es in unfern Reihen eben-
wenig wie in den Kreisen der russischen Regierung irgend
jemand gibt, der das Friedensverbot verweigern oder ver-
schleppen möchte. Der Friedenswunsch ist allge-
mein. Niemand denkt an Eroberungen und Annexionen.
Im Osten gibt es Schwierigkeiten technischer Natur, deren
Beseitigung einige Geduld erfordert. Auch die Arbeiterzeitung

müßte sich noch in Geduld üben. Sie darf sich aber überzeugen,
daß der beste Wille besteht, bald zu einem Frieden zu
kommen. Die Räumung der besetzten Gebiete ist eine Sache,
die sehr genau erwogen werden muß. Es besteht für diese
Gebiete, wenn sie von den Truppen geräumt werden, ge-
wisse Gefahren, daß sich in diesen verlassenen Räumen
schlechte Elemente einzeln könnten. Dazu kommt noch,
daß mit sehr bedenklichen Summen und Werten in
diesen Gegenden inverteilt und Verschwendung und Verwal-
tungseinrichtungen geschaffen haben, die im Interesse der
Wohlfahrt irgendwie gelöst werden müssen. Dann haben wir
auch große Vorkräden in Anbau genommen und so, wie die
Dinge augenblicklich liegen, ist andere Ernährung mit auf die
besetzten Gebiete angewiesen. Ich zweifle nicht, daß es
gelingen wird, hierüber zu einer Einigung zu kommen. Zum
Schluß gab General Arz der Arbeiterzeitung Ausdrück,
daß die organisierte Arbeiterzeitung, deren Disziplin er schon
bei der ersten Meuterei im Jahre 1890 bewundert habe,
die unheimlichen Elemente von Ausföhrungen abhalten werde.

Die amerikanische Hilfe.

Den Wahlkampf, der am 7. November 1916 mit seinem
Siege endete, hatte Woodrow Wilson, der damals noch
ebenso überzeugter Pazifist wie „christlicher Neutralität“ war,
mit dem Schlachtruf gewonnen: „Wilson wins without war.“
„Wilson siegt ohne Krieg!“ Am 3. Februar 1917 schloß
sich der Abbruch der Beziehungen zwischen den Vereinigten
Staaten und Deutschland, am 6. April die Kriegserklärung;
die Verschärfung des U-Boot-Krieges hatte dem Präsidenten
die Gefahr gezeigt, die dem günstigen Kriegsausgang für
die Entente und vor allen Dingen dem Geschick und den
Kapitalanlagen Amerikas drohte; nun konnte und mußte
er die Waage des „Pazifismus“ und der „Neutralität“ fallen
lassen. Von diesem Augenblick an, bald also ein volles Jahr,
schrieb und schrieb die Presse unserer Gegner nur nichts
anderes als von der Hilfe, die der große amerikanische
Bruder den Mächten der Entente leisten werde. Ja, es taun
keinen Augenblick zweifelhaft sein, daß weder die Geduld der
englischen Arbeiter noch die der französischen Volksmassen
den vierten Kriegswinter überdauern hätte, wäre ihnen
nicht immer und immer wieder die Verpfändung aus dem
Jahres und die Antunft der Amerikaner entgegengehalten
worden. Selbst der militärische Zusammenbruch Rußlands
hat daran nichts geändert; nun steht man eben seine Hoff-
nungen (die Zeitung „Deutscher“ hatte schon in den letzten
Novembertagen diese Formel gefunden) statt auf die russische
Dampfmaschine, die so böse entzündet hat, auf die trans-
atlantische „Dampfmaschine“.

In den fahrenden Kreisen der Entente war man
um diese Zeit freilich schon ein wenig nervös geworden, und
Herr Tardieu z. B., der französische Oberkommandant, hatte
schon im Oktober in New York vor einer Versammlung ameri-
kanischer Industrieller eine Rede gehalten, die in einem
heftigsten Hilferuf nach Mannern und Schiffen auslief,
nach Schiffen für den Transport von Stahl, Getreide und
Kohle. Die Amerikaner schienen denn auch, wenigstens
nicht sofort, aber doch nachdem sie zunächst ein halbes Jahr
mit der vollen Lungentat ihrer Presse geschrien, gedroht
und geblickt, bereit, diese Hilfe zu leisten, und mit ihrer
Vorliebe für Wammströßen und Kriegsgewinn
sprachen sie Kaufleute von Schiffen, Zehntausende von
Zugzeugen und Millionen von Soldaten.

Sieht man freilich diese Zahlen ein wenig näher an,
so gewinnt man den Eindruck, daß es sich fast durchweg um
— eine Kata Morgana handelt. Der Erbauer des Panama-
kanals, Oberst Goethals, der die Hunderttausende von Holz-
schiffen hervorgerufen wollte, hat schon im Herbst 1917
keinen Abschied genommen, nachdem er selber erklärt hatte,
das Holz für diese Schiffe sehe noch ungefähr in den Wäldern
des Westens und die dazu erforderlichen, besonders aus-
geübten Arbeiter seien einfach nicht zu haben. Von den
damaligen kleinen U-Boot-Zerstörern, die die transatlantischen
Dampfer gleich Rettungsbooten mit sich führen und die im
Falle der Gefahr zu Wasser gelassen werden sollten, hört
man ebenso schon längst nichts mehr. Die einzige Drohung,
die man in Europa ernst nimmt, sind die 22 000 Flugzeuge,
für die man in Washington im Herbst die Kreditlinie bewilligt
hat. (Für den ersten amerikanischen Flieger, der keine
Bomben über Berlin wirft, sind bereits fünfzig phanta-
stische Prämien ausgesetzt.) Inzwischen hat man gehört, daß
der deutsche Generalstab auch dieser Fliegerdrohung ruhig
entgegenblickt und seine Gegenmaßnahmen, verstärkten Flug-
zeugausbau und Massenausbildung von Flugzeugführern,
seit geraumer Zeit getroffen.

Der wichtigste Faktor in der Ententerechnung bleibt aber
natürlich die amerikanische Armee. Da ist es eine ameri-
kanische Zeitschrift, die „National Review“, die schon im
Dezember über den „amerikanischen Münchhausen“ ipotete
und feststellte, die Vereinigten Staaten würden vor dem
Herbst 1918 überhaupt nicht wesentlich in den europäischen
Krieg eingreifen können. Ebenso bemerkenswert ist in dieser
Richtung ein Artikel von Theodore Roosevelt im „Metro-
politan Magazine“ vom 17. Oktober, in dem er darauf hin-
weist, die Amerikaner befinden sich noch immer in derselben
Lage wie die Engländer im Jahre 1915: nichts ist vor-
bereitet, die größten Verprechungen wurden gemacht, aber
nicht gehalten und die Schiffstransporte vor allem für diese
Lösung, die doch die unbedingt notwendigste Maßnahme ist,
man in Deutschland überhaup nicht beschleunigen konnte, um
nichts näher gebracht. Dasselbe Bild bietet die Neuorganisa-
tion der Armee: binnen sechs Monaten seien nicht einmal so
viel kampfbereite Truppen aufgestellt, um einem deutschen
Ansturm die Seite bieten zu können.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 22. Januar, abends. (Mitteil.)
Von den Kriegshauptplätzen nichts Neues.

Fortdauer der Wiener Kabinettskrise.

Wer ist der kommende Mann?

Wien, 22. Januar. (Priv.-Tel.) Entgegen dem offi-
ziellen Dementi besteht die Kabinettskrise fort. Nach den
neuesten Blättermeldungen ist der frühere Ministerpräsident
Dr. von Körber aus dem Kaiser berufen worden.
Viele glauben, daß er der kommende Mann sein wird. Von
anderer Seite wird der frühere Ministerpräsident Baron
S. genannt, der in tschechischen Kreisen beliebt ist.

Der Budapestler „Népszava“ schreibt: Das Kabinetts-
Geldier wird in den nächsten Tagen aus dem Amte scheiden, weil
Staf Czernin beim Kaiser beschwert hat, daß Dr. v. Seidler
den Arbeiterausstand und die Agitation gegen Ungarn in
der Ernährungsfrage gefördert habe.

Der Vorstoß zur Insel Imbros.

Die türkische Meldung.

Konstantinopel, 21. Januar. Agentur Mitt.
1. Dardanellen: Zu frühem Angriff schießen gestern
„Janus Selim“ und „Midilli“, sowie Torpedoboote aus den
Dardanellen vor, um die feindlichen Streitkräfte, die auf
Imbros festgesetzt worden waren, zu vernichten. Zwei
feindliche Monitore, „Kaglan“, 4000 bis 5000 Tonnen, mit
zwei 35,6-Zentimeter-Geschützen, ferne der Monitor
„M. 28“, 500 Tonnen, mit einem 23,4-Zentimeter-Geschütz,
einem 15,2-Zentimeter-Geschütz, ein Transportdampfer von
2000 Tonnen, eine Signalstation und zahlreiche Munitions-
Depots wurden vernichtet. Weiterhin herrschte rege
Fliegeraktivität. Ein feindliches Flugzeug wurde im
Luftkampf abgeschossen, ein anderes schwer be-
schädigt. Die Küstenbatterien beschossen erfolgreich feindliche
Torpedoboote. Bei der Rückfahrt sank die „Midilli“
durch mehrfache Minentreffer.

2. Palästina: Nach Luftkampf wurde ein englisches Flug-
zeug hinter unseren Linien landen. Die Besatzung, zwei
englische Offiziere, wurden gefangen.

Die englische Darstellung.

Die Gesamtzahl der englischen Verunglückten beträgt 310.

Saga, 22. Januar. Renter meldet aus London offi-
ziell: Die britische Admiralität berichtet folgende Einzel-
heiten zu dem Geschehniß bei den Dardanellen vom 20. Jan.:
Die „Goeben“ und die „Breslau“ erschienen am Morgen des

20. Januar an den Dardanellen und griffen die britischen
Streitkräfte von Imbros mit dem Erlöse an, daß die
„Kaglan“ und „M. 28“ von den Geschützen getroffen und zer-
stört wurden. Die feindlichen Schiffe stießen daraufhin bis
südlich von Imbros vor, wo die „Breslau“ genommen wurde,
in eines der englischen Minenselbster zerstört. Sie stieß
auf eine Mine und sank. Die „Goeben“ habe mit Holzdampf
zu den Dardanellen zurück, während türkische Torpedojäger
zu Hilfe kamen und vor britischen Torpedojägern in ein
Gesicht verwickelt und vernichtet wurden. Wie die „Goeben“
nach dem Eingang der Dardanellen abfuhr, ließ sie ebenfalls
auf eine Mine, wodurch ihre Fahrgeschwindigkeit ver-
mindert wurde. Die „Goeben“ hatte etwa 15 Grad Schlag-
seite und brachte sich selbst zum Standen westlich von Nagara,
wo sie von britischen Fliegern bombardiert wurde. Die
Engländer zetteten 172 Mann von der „Breslau“. Sie
wurden gefangen genommen. Die Namen der Ueberlebenden
von „Kaglan“ und „M. 28“ sind noch nicht bekannt. Bis-
her wurden 132 Ueberlebende gemeldet. Die Gesamtzahl
der Verunglückten beträgt etwa 310.

Englisches Schulschiff verbrannt.

Rotterdam, 22. Januar. „Maasbode“ veröffentlicht
einen drastischen Bericht aus London, daß das alte Schul-
schiff „Maripith“ Sonnabend nacht auf der Themse ver-
brannte. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Große Nachlässigkeiten in der ameri- kanischen Armee.

Bewaffnungsstande.

Bern, 22. Januar. Washingtoner Meldungen der
Pariser Ausgabe der „Chicago Tribune“ zufolge, hat die
Untersuchung der Gründe der Verzögerung in der Aus-
rüstung des amerikanischen Heeres seitens des besonderen
Einsatzes eines Reihe so großer Nachlässigkeiten er-
geben, daß der Militärchef des Oberen des Kriegsmaterial-
Departements Generalis Greizer unmittelbar beauftragt,
die Stellung des Kriegsministeriums in dieser
Hinsicht zu untersuchen. Es wurde festgestellt, daß die
Armee bei der Kriegserklärung keine Maschinen-
gewehre besaß. Da die diesjährige Bewaffnung nicht
vor April fertiggestellt werden wird, werden die in Frank-
reich befindlichen amerikanischen Truppen französische
Maschinengewehre benutzen.

Die Untersuchung ergab ferner, daß die amerikanischen
Truppen bislang mit Holzgeschützen von ältester
Modellen ausgerüstet, da erst ganz kürzlich neue
Geschütze geliefert werden konnten. Der Verzug entstand da-
durch, daß das Kriegsdepartement sich zu der Annahme eines
verbesserten Typs des englischen Enfield-Gewehres entließ,
was zehntausende Veränderungen in der Mechanik der
amerikanischen Gewehrfabrikanten nötig machte und harte Be-
wehstörungen verursachte.

(Rechts Doppelte Seite nach Seite 4.)

ding zu erlassen, in Erwägung zu ziehen, wie das für die See- und Binnen-schifffahrt bestehende Bedürfnis nach Schiffsdarlehen befriedigt werden könne.

Der Kommissionsantrag wird nach kurzer Erörterung angenommen.

Hierauf berichtet Abg. Wohl (Wp.) über die Verhandlungen der Qualitätskommission über den Antrag Kronloh (Wp.) betreffend das Halbleinwandwesen.

Der Antrag Kronloh wird angenommen, wodurch der Antrag Kronloh und der Kommissionsantrag erledigt sind.

Es folgt dann die Beratung des Antrages Hammer (Kon.) über den

Wiederkauf des Handwerks nach dem Kriege und des Antrages Kronloh (Wp.) über Wiederaufrichtung des gewerblichen Mittelstandes.

Handelsminister Dr. Erdow: Wenn sich Abgeordnetenhaus und Regierung einig über Zusammenhänge wären, um die selbständigen wirtschaftlichen Existenzen zu erhalten...

Die Beratung dieses Gegenstandes wird abgebrochen.

Ein ober einigstimmiger Antrag Anders (Plat.) auf Gewährung von Staatsmitteln zur Beilegung der Spinnmüllersachen im Herbst bei Kreuznach und bei Gostenneim wird dem Hausauswärtigen überwiehen.

Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. — Wohnungsangelegenheiten, Bürgerversicherungsgesetze, Fortsetzung der Beratung der Anträge über Mittelstandsfragen.

Schluss 6 1/2 Uhr.

Wünsche auf Errichtung einer Provinz Deutsch-Böhmen.

Wien, 22. Januar. Kor.-B. Die Deutsch-Böhmische Vereinigung beschloß, im Abgeordnetenhaus eine Erklärung einzubringen, in der gegen die Bestrebungen der Tschechen...

Eine eigene Landesvertretung?

Wien, 22. Januar. Kor.-B. Die Deutsch-Böhmische Vereinigung beschloß, im Abgeordnetenhaus eine Erklärung einzubringen...

Beschlagnahme des rumänischen Kronschahes.

Petersburg, 22. Januar. Der Rat der Volksbeauftragten hat die Beschlagnahme des bei den Moskauer Banken hinterlegten Teils des rumänischen Kronschahes angeordnet.

Büchlingwirtschaft in der englischen Armee.

Bern, 21. Januar. Bei der Unterabnahme vom 17. Januar über die Mannschifferschiffverträge, erklärte ein Abgeordneter, Informationen zu befragen, die er aber in offener Sitzung nicht mitteilen könne...

Unbillige Verwendung des Menschenmaterials.

Bern, 21. Januar. Bei der Unterabnahme vom 17. Januar über die Mannschifferschiffverträge, erklärte ein Abgeordneter, Informationen zu befragen...

Unbillige Verwendung des Menschenmaterials.

Bern, 21. Januar. Bei der Unterabnahme vom 17. Januar über die Mannschifferschiffverträge, erklärte ein Abgeordneter, Informationen zu befragen...

Unbillige Verwendung des Menschenmaterials.

Bern, 21. Januar. Bei der Unterabnahme vom 17. Januar über die Mannschifferschiffverträge, erklärte ein Abgeordneter, Informationen zu befragen...

Unbillige Verwendung des Menschenmaterials.

Bern, 21. Januar. Bei der Unterabnahme vom 17. Januar über die Mannschifferschiffverträge, erklärte ein Abgeordneter, Informationen zu befragen...

Zwei Mitglieder des früheren Kabinetts Kerenki ermordet.

Weitere Mordversuche.

WTE. New York, 21. Januar. Die „Associated Press“ meldet aus Petersburg vom 20. Januar: Die früheren Mitglieder des Kabinetts Kerenki, Tschingarew und Koleschkin, wurden letzte Nacht im Maxim-Gorki-Hospital, wohin sie aus der Peter-Paul-Festung transferiert worden waren...

Deutsches Reich.

Keine Neugestaltung des Ernährungssystems.

Berlin, 22. Januar. Das Kriegsernährungsamt teilt mit, dass die von einem Nährstoffexperten verbreitete Mitteilung, das Kriegsernährungsamt habe eine Neugestaltung des Ernährungssystems angestrebt, welches zum Ziele hat, die Erzeugungstätigkeit der Kommunalverbände und Behörden durch eine genossenschaftliche Organisation der Erzeuger zu erleichtern, entspricht nicht den Tatsachen.

Julius Badem 4.

Köln, 22. Januar. Günstigat Dr. Julius Badem ist nach langem Leiden vergangene Nacht im Alter von 72 Jahren gestorben.

Ausland.

Carlson Rücktritt aus dem Kriegskabinet.

Schweden, 22. Januar. (Reuters.) Amtlich wird mitgeteilt, dass Carlson als Mitglied des Kriegskabinetts zurückgetreten ist.

Der Raub gegen „christliche Spekulationen“.

Berlin, 21. Januar. Meldung der Agencia Stefani. „Operatore Romano“ schreibt: Unheilige Leute, die mit dem Wort des Papstes zu Gunsten der Kriegsernährungsamt treiben, verüben die Verlogenheit auszuhebeln, indem sie sich gegen Geld als Vermittler anbieten...

Caborna als Zeuge.

Der „Corriere della Sera“ meldet: Die Untersuchungskommission zur Aufklärung der Ursachen des italienischen Rückzuges vom Isonzo beschloß die veranwortliche Benennung des früheren Generalstabschefs Generalis Caborna.

Aufhebung des Belagerungszustandes in der Türkei.

Konstantinopel, 21. Januar. Agentur Wolff. In Beziehung der Aufhebung des Belagerungszustandes im Reich mit Ausnahme der Kriegszonen schreibt der „Lancet“: Die Bedeutung dieses Beschlusses des Ministerrates liegt klar zu Tage.

Zrau Kerenki sucht Beihilfung.

Aus Karlsruhe wird uns gemeldet: Die Schweizer Deviseninformation meldet: Der „Glarner“ berichtet, daß sich Frau Olga Kerenki, die Gemahlin Kerenkis, in der größten Not befinde und auf dem Justizsaal in einer russischen Zeitung irgend welche Beihilfung suche.

Halle und Umgegend.

Das Wachstum der Sparsparnisse.

Wir haben unlängst vier Ziffern von unserer städtischen Sparkasse veröffentlicht, die ein recht leichtes Bild von ihrem Stande zeigen. Die Einzahlungen im Monat Dezember betragen über 4 Millionen Mark gegen nur nicht 3 Millionen Mark im gleichen Monat des Vorjahres...

30 Milliarden!

Im amtlichen Jahrbuch des Deutschen Sparkassenverbandes wird ausgeführt, daß im Jahre 1915 die Sparkassen einen Ueberschuß von 2,5 Milliarden über die Rückzahlungen ergaben; dazu kommen noch etwa 700 Millionen Zinsen der Sparsparnisse.

Im amtlichen Jahrbuch des Deutschen Sparkassenverbandes wird ausgeführt, daß im Jahre 1915 die Sparkassen einen Ueberschuß von 2,5 Milliarden über die Rückzahlungen ergaben; dazu kommen noch etwa 700 Millionen Zinsen der Sparsparnisse.

So war der Kapitalumschlag im Jahre 1915 rund 4,2 Milliarden. Im Jahre 1916 betrug er 3,13 Milliarden, und im Jahre 1917 wird sich ein noch

größerer Zuwachs ergeben, da die Einzahlungen in den ersten neun Monaten des Jahres bereits fast neunhundert Millionen Mark mehr betragen, als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres.

Sport-Nachrichten.

Jugendruderer in Mitteldeutschland.

Der Einladung des Sächsischen Regatta-Komitees Dresden zu einer Verammlung in Leipzig zur Gründung eines mitteldeutschen Jugendruderbezirks hatten 22 Vertreter der Vereine in Dresden, Leipzig, Magdeburg, Halle, Weippen, Dessau, Merseburg und Verbnitz entpochend...

Der Reichstag.

Der Reichstag hat am 21. Januar die Tagesordnung für den 22. Januar beschlossen.

Die Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat am 21. Januar die Tagesordnung für den 22. Januar beschlossen.

Die Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat am 21. Januar die Tagesordnung für den 22. Januar beschlossen.

Die Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat am 21. Januar die Tagesordnung für den 22. Januar beschlossen.

Die Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat am 21. Januar die Tagesordnung für den 22. Januar beschlossen.

Provinzial-Nachrichten.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

Altsoldaten.

Altsoldaten, 20. Januar. (Der Gemeindevorstand) erhebt mit allen gegen das Gebot des Oberbürgermeisters Steinmann von 9600 Mk. auf 12000 Mk. Gleichseitig beschloß er die Befreiung des Gebotsumsatzes, das in sechs Jahren eintritt, auf 14000 Mk.

